



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Maria ist ein Schirmerin der Ihrigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

lig sie sich schämen sollen / daß sie vnder ih-
rem Schirm leben können.

J. 1.

Maria ist ein Schirmerin der Ihrigen.

I.

Glaub nit daß einer eines so
haren vnd groben Verstands könne
gesund werden / welcher die son-
derbare Fürsichtigkeit Gottes / die er vn-
ser wegen hat / vnd die Mittel / die er erdenkt /
damit er unsere Herzen ganz einzig besitzet /
vnd vns von aller anderer Liebe entziehen
könne / nit zum allerhöchsten erkenne / vnd
sich dessenwegen ganz demütig vnd danck-
barlich gegen ihm einstelle: was sagt Gott
nit in H. Schrift von seiner Sorgfältigkeit /
die er für vns arme Menschen tragt? ver-
sprich er nit bey dem Propheten Hosea? er wöl-
le gegen vnsere Feinden wie ein Löwin wer-
den (a) vnd auff sie mercken wie ein Pan-
zerthier (b) sie anfallen wie ein Bär (c) der
seiner Jungen beraubt / vnd sie zerreißen / wie
ein Löw (d) durch welches er vns gnugsamb
versichern will / daß ihm niemalen die Liebe
sich vnser anzunehmen / noch die Weisheit
vns zuleiten / noch die Stärke vns in der
selbigen zubewahren / vnd erhalten / er man-
gen werde: verspricht er vns nit weiters in
der H. Schrift (e) in einem anderen Orth /
er wölle vns Hilff wider die Fremde ma-
chen? vnd Stärke wider vnser eigne
Schwachheit geben? vns für ein Dach wi-
der alles Ungewitter des Himmels / für ein

Schatten wider die Hitze / Sonn / vnd
für einen Strecken in den schlüpferigen
gen dienen? Er wölle vns sein ein Schirm
der vns bedecken / ein Thurn (g) der vns be-
wahren / ein Vorwehr (h) das vns behüt-
en / vnd ein Bestung (i) die vns erhalte
werde? er anerbiet sich / er wölle vns vnder
den Scharten seiner Flügel nehmen / vns
auff seinen Schulteren tragen (l) vns
bewahren / wie seinen Augapfel (m) vns
heimlichen seines Angesichts (n) gleich
in einer vnüberwindlichen Bestung / vns
der Verleumdung der Feinden verhalten.
D vnaufsprechliche Gürtigkeit vnser
lertnädigsten Himmlischen Vatters /
mit will / daß wir vnser Schirm vnd Stütze
heit in einem anderen Orth / als in dem
Göttlichen Angesicht suchen! Von welcher
Glückseligkeit seiner Kinderen / die mit
eher Swarsame versichere seynd / als zu-
nige / der vnveränderlich durch sein Wort
ist! Es ist wahr / daß weil niemand den
men des Starcken verdient vnd nicht
als er einzig vnd allein; also will er auch
Ehr haben / vns einzig vnd allein / ohne
dern Beystand zubeschützen. Er berathet
sich bey dem H. Propheten Isata (o) er
be einzig vnd allein die Seinige vom Mund
der Feinden erhalten / vnd habe kein andere
Stärke / als von seinem Arm / auch kein
andere Beyhilff als von seinem eignen Mut
gehabt: durch den Mund des H. Propheten
Jeremie (p) er maledicet er alle die reuen
die ihr Hilff bey einem anderen / als bey ihm
suchen / vnd die ihr Vertrawlichkeit auff die
Stärke der Menschen setzen. Mit einem
Wort: es wird vns die H. Schrift in einem
Orth bezeugen / daß der Allmächtige Gott
gänglich haben wölle / daß wir vnser Zuflucht

(a) Osea 13. (b) Numer 13. (c) Psalm 77. (d) Amos 3. (e) Eccles 33. (f) Psal 90. (g) Psal 124.
(h) Isa. 54. (i) Psal 26. (k) Psal 16. (l) Deuter 23. (m) Psal 30. (n) Psal 30. (o) Jer 48.
(p) Jer 48. (q) Jer 48.

in keinem anderen/als allein zu ihme/nem-
 mit sollen.
 2. Dennoch alles dieses nimbt der Glos-
 sadigen Mutter Gottes in ihren Frey-
 men denn wenigsten nichts: weil Gott
 ist vns dieselbige für ein Bewaherin/
 für ein Beschützerin / für ein Schirmerin
 gien / vnd darbey vns ermahnen wollen /
 daß wir in allen vnseren Nützen vnd Nö-
 then zu ihr lauffen sollen. Dann was Gott
 durch sein Mutter thut / das thut er durch
 sich selbst vnd die größte Freud / die er haben
 kan mit derjenige/wann er sieht / daß wir ein
 sonderbares Vertrauen zu ihr haben: über
 die heiligen die H. Auferwählten Gottes/
 vnd nach Gott / niemand seyeder für vns
 zünftige Menschen ein grössere Sorg tra-
 ge als die H. Jungfraw; vnd seyede auch in
 den heiligen ihren kein einiger bey weitem nit
 vngleich. Der H. Germanus (a) Pa-
 pst zu Constantinopel hat sie auff ein
 Zeit also aneredt (wer ist der nach deinem
 allerliebsten Sohn/ sich vmb das Menschli-
 che Geschlecht so starck / vnd mit so grosser
 Sorg annehme / wie du?) Diser Meinung
 sind auch gewesen die H. Gregorius Erz-
 Bischoff von Nicomedia (b) Andreas auß
 Candia (c) vnd Ioannes Damascenus (d)
 welcher darumben die H. Jungfraw der
 Reich des Gunds vergleicht / von welcher
 im sechs vnd zwainzigsten Capitel Levitico-
 nis also steht (Ich will mein Wohnung mit
 dir vnder euch setzen / sie wird euch für ein
 Freyheit dienen / vnd so lang mein Woh-
 nung bey euch verbleiben wird / wird euch
 mein Seel nit verwerffen) Vnd im 4. Cap-
 itel des dem H. Propheten Esaia verspricht
 Gott seinem Volck (daß diese sein Woh-
 nung sie beschirmen werde vor der grossen

Hitz des Sommers / wie auch vor allem Ke-
 gen / Ungewitter / vnd Kälte des Winters)
 Wer wolte vns gesund alle die erzhlen kön-
 nen? welche allein darumb widerumb ihr
 Freyheit erlange / weil sie ihr Zuflucht zu di-
 ser Göttlichen Wohnung genommen haben?
 wer solte die Sicherheit / die wir bey diser
 Glorwürdigen Mutter Gottes finden /
 gnugsamb loben vnd priesen können? wer
 solte vns alle die Mittel vermögen zu beschrei-
 ben die sie erdenck / damit sie vns ihr Hilff
 vnd Beystand leisten / vnd auß allen Gfah-
 ren erledigen könne? wer solte gnug Wiß-
 vnd Verstand haben/vns die Liebe/mit wel-
 cher sie vns in vnseren Nöthen bey springt/
 vnd vor allen Zufällen behütet / fürzustel-
 len? Was hat sie nit bißhero gethan/ damit
 sie in vns ein wahre Verträglichkeit/ die wir
 zu ihr haben sollen / vnd in allen vnseren Nö-
 then vnser Zuflucht bey ihnen suchen / erwe-
 cken möge? in einem Drey sehen wir/wie
 sie die ihrige bey den Händen führet / damit
 sie nit fallen; in einem andern Drey bedeckt
 sie dieselbige mit ihrem grossen Mantel; in
 einem anderē tragt sie solche auß ihrer aller-
 reinistē Schoos/wie ihre allerliebste Kinder;
 Auß welchem wir eintheils ihr wunderbar-
 liche Liebe; anders theils / die grosse Verfi-
 cherung ihrer erewen Dienern / abnehmen
 können: Dann wir sollern nit gedencen / daß
 der jentae ein grössere Gnad erlange/welcher
 in die Schos des Abrahams gesetzt wird /
 sagt der andächtige Abbe Guericus (e)
 als der / so in die Schos der übergebenedy-
 ten Mutter Maria aufgenommen wird;
 sonder ein solcher / deme diese Gnad geschicht/
 kan sich berühmen / daß er der Hochheit des
 Königs der Glory / der auch sein Thron
 vnd Wohnung in diser allerheiligistē Schos-
 geseht.

ff 2

(a) Orat. in adoratione Deip. Quis possit Filium tuum (b) Orat. de Oblat. B. Virg. (c) Serm. de Annunciat. (d) Orat. de Nativit. B. Virg. (e) Serm. 1. de Assumpt. null. acenu. cre-
 diderim.



gesetzt hat / theilhaftig werde. Glückselig seynd alle die vnder diesem Gnadenreichen Schirm leben können! wolte G D t ich könnte denselbigen beschreiben / wie er an ihme selbst ist! weil mir aber am Vermögen solches zu thun manglet / will ich doch vnderstehen / etwas zu mehrerer Ehr. vnd Glory einer solchen treuherzigen Mutter / wie dann auch zum grösseren Trost ihren treuen Dieneren / fürzubringen.

S. 2.

Wie Maria die Ihrigen von äusseren Gefahren / sonderlich des Leibs beschirme.

1.

Sobald der Allmächtige G D t dem Menschen sein Gnadenreichen Schutz vnd Schirm / vnder welchem er im Stand seiner Unschuld gewesen / entzogen hat / haben alle andere Geschöpf / sich wider den Menschen / nie anderst / als wann ihnen Befehl vnd das Zeichen geben wäre worden / daß sie ihn sollen schädigen / vnd verderben / außgeworffe; dadurch die Schmach vnd Ungehorsame / die er wider seinen Schöpffer begangen / zu rächen: Gleich von selbiger Zeit an / haben ihme die Elementen / auch alle übrige Waffen der Natur / den Krieg angelündt; also daß der arme Mensch nit sovil Haar auff seinem Kopff trägt / als er Gefahren ist vnderworffen worden. Vnd wann G D t ihme nit sein sonderbare Gnad hierinn ertheilte / wäre es bald mit ihme geschehen; dann alle andere Creaturen wurden nach seinem Vndergang vnd Verderben stellen: Aber der liebe G D t verschafft im Himmel alles zu grösserem Nutz des Menschen; gibe den anderen Creaturen ein ge-

wissen Gewalt über denselbigen / der sich nach seinem Willen erstrecke; verhindert auch mittels seiner heiligen Engeln / vnd Auserwählten / die Neigung vnd Begird die sie haben / sich gegen dem armseligen Menschen zu rächen.

2. Eben auch in diesem Wasen / ertheilt die Ehorwürdige Mutter G D t des den ihren solche grosse Diest vnd Gnaden: sie umschüßet dieselbige in ihr Schutz vnd Schirm auß / deckt sie mit ihrem grossen Königlichem Mantel / wie sie solches der Gottseligen Mariæ Nazzi Dominicaner Ordens gezeigt hat: sie erhaltet sie mit einer sonderbahren merckwürdlichen Sorgfältigkeit / vor vielen vnder-schiedlichen Gefahren / also daß sie ohne ihre Hilff vnd Beystand vn-sähsbarlich in denselbigen zu grunde giengen. Die heilige Engel / schawen mit Verwunderung die grosse vnd sonderbare Gnaden der H. Jungfrauen an / vnd sagen ihr vmb dieselbigen ewigen Dank; weil villeicht sonst die menschen die solche Gnaden von ihren empfangen / keine Augen haben / solche zusehen; auch kein Herz dieselbige zu empfinden / wie sie solches Nichts desto weniger verhindert dieses nicht; wir ihr Fürsichtigkeit vnd Sorg / die sie die ihrige tragen thut / nit sehen können. Das jenige / so durch Fleiß eelicher Fürnemmen Scribenten an vns ist kommen / zusammen zu setzen wolte / wurde ein grosses Buch daraus zuschreiben haben; dann ihr Schutz vnd Schirm begleit vns in allen zu fallenden Gefahren / vnd wann man recht nachsuchen wird / so wird man kein einige Gefahr finden / die den Menschen begegnen könne / bei deren sie nit ihr Gürtigkeit hat sehen lassen vnd nit den jentzen die ihr Zuflucht zu ihr gehabt haben / ihr Hilff vnd Beystand ertheilt habe.

3. Vnder-schiedliche seynd in vnder-schiedlichen Gefahren der Wassern / Flüßsen vnd Meeren